

Warum WhatsApp und SMS nicht alleine schuld sind

Von Isabel Metzger

Deggendorf/Konzell. Über eine Simplifizierung und Verkommenheit der Sprache klagt Bayerns Ex-Kultusminister und Rechtschreibrats-Chef Hans Zehetmair (CSU). Als Schuldigen macht der 78-Jährige unter anderem die verkürzte Kommunikation via SMS, WhatsApp oder Twitter aus. Zehetmair befürchtet sogar den Niedergang der Sprache. „Wir brauchen keine Tarnworte, die der Vereinfachung oder leider auch Verdummung dienen“, sagt der Rechtschreib-Papst in oben stehendem Interview.

So dramatisch will es der Vorsitzende des Deutschen Philolo-

genverbands, Heinz-Peter Meidinger, allerdings nicht sehen. „Ich bin nicht so pessimistisch, dass die Sprache zugrunde geht“, sagt der Direktor des Deggendorfer Robert-Koch-Gymnasiums im Gespräch mit der PNP. Jedoch beobachte er bei den jungen Leuten durchaus eine „traurige“ Entwicklung. Deren Sprachfähigkeiten würden immer schlechter, was laut Meidinger aber nicht hauptsächlich auf SMS oder Twitter zurückzuführen ist. „Viele Kinder und Jugendliche lesen nicht mehr“, betont er. Das betreffe vor allem die Buben. Auch an Gymnasien würden Schüler zugeben, dass sie – abgesehen von der Pflicht-



Sepp Obermeier (l.) und Heinz-Peter Meidinger teilen Zehetmairs Kritik nicht uneingeschränkt. – Fotos: dpa/Binder

lektüre im Unterricht – während ihrer gesamten Schulzeit kein Buch gelesen haben. Ein Indiz dafür: Die Oberstufen-Biblio-

thek seiner Schule werde deutlich weniger frequentiert als noch vor zehn Jahren. Auch die Handschrift lasse nach, weiß Meidinger. „Man nimmt sich dafür keine Zeit mehr.“

Freilich werde noch geschrieben, stellt der Verbandschef klar – „aber eben in WhatsApp oder in einer SMS“. Der Sprachstil sei hier ein ganz anderer. Das Medium schaffe sich seinen eigenen Kurzstil. Meidinger betont aber: „Ich bin mir nicht ganz sicher, ob das eine Verrohung von Sitten ist.“ Positiv sieht er, dass vor allem in Niederbayern viele Jugendliche Kurznachrichten im Dialekt verfassen.

Auch der Konzeller Dialekt-

pfleger Sepp Obermeier, Vorsitzender des Bunds Bairische Sprache, will sich nicht uneingeschränkt Zehetmairs Schwarzmalerei anschließen. Obermeiers Ansicht nach will Zehetmair, wenn er eine Verwahrlosung der Sprache beklagt, von der Rechtschreibreform, an der er maßgeblich beteiligt war, ablenken. „Die Rechtschreibreform hat nichts besser gemacht“, ist Obermeier überzeugt und zitiert aus einem Schreiben des inzwischen verstorbenen früheren Duden-Chefs Günther Drosdowski: „Über die unselige Rechtschreibreform noch Worte zu verlieren lohnt sich aus meiner Sicht fast nicht.“